

### 3. Evangelisches Profil \*



## Einführung

Grundlage für die Arbeit und das Miteinander in den Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder ist das Evangelische Profil. Das vorliegende Profil wurde von der Fachabteilung für Kindertageseinrichtungen, dem Verband Evangelischer Kindertagesstätten sowie dem Bildungsdezernat der Ev. Kirche von Kurhessen Waldeck gemeinsam erarbeitet.

**Hinweis:** Kindertageseinrichtungen, die ein einrichtungsspezifisches Evangelisches Profil entwickelt haben, verknüpfen das eigene Profil mit dem vorliegenden, entweder inhaltlich oder formal.

## Ziele

- Leitungen, Mitarbeitende, Träger und Eltern bekommen eine Orientierung zur evangelisch profilierten pädagogischen Arbeit in der Tageseinrichtungen
- Die evangelische Ausrichtung und die religiöse Prägung der Einrichtung wird von der Leitung und den Mitarbeitenden mitgetragen und gestaltet
- Die evangelische Profilierung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen wird konkretisiert
- Das evangelische Profil wird im pädagogischen Alltag umgesetzt und sichtbar

## Profil Evangelischer Kindertageseinrichtungen in der EKKW

---

### Grundsätze

Der christliche Glaube ist die Basis allen Handelns in einer evangelischen Kindertageseinrichtung der EKKW. Er prägt die Kultur des Miteinanders aller Mitarbeitenden, alles pädagogische Handeln der Mitarbeitenden im Blick auf die Kinder sowie die mit den Eltern gepflegte Erziehungspartnerschaft. Daher ist die religiöse Bildung in Gestalt des Kennenlernens von zentralen Inhalten der christlichen Tradition (christliche Feste, biblische Geschichten, Lieder etc.), des Erlebens gestalteter religiöser Praxis (Feiern von christlichen Festen, von Geburtstagen, von Ritualen etc.), sowie des Pflagens/Lebens/Praktizierens einer christlichen Grundhaltung das zentrale Wesensmerkmal einer *evangelischen Kindertageseinrichtung*.

Das **Evangelische Profil** verkörpert sich also wesentlich in den handelnden Personen, in dem Menschbild, das sie verkörpern und gestalten, sowie in der „Betriebskultur“, die auch in der Gestaltung des geistlichen Lebens ihren Ausdruck findet. Selbstverständlich wird es auch in den Inhalten konkret. Aber in den handelnden Personen, die eine bestimmte Haltung und ein bestimmtes Menschenbild leben, das in Bildungsprozessen (in den Gesprächen, Kontakten, Beziehungen mit Eltern und Kindern sowie im Team der Mitarbeitenden) Gestalt annimmt, wird das Evangelische Profil erlebbar. Es ist also wesentlich, wie (Didaktik, Methodik) gebildet wird und was (Inhalte) initiiert und weitergegeben wird.

Evangelische Kindertagesstätten sind - entsprechend der christlichen Tradition – Orte der Vielfalt, in denen Respekt und Toleranz gelebt werden. Diversität wird als Bereicherung verstanden. Eine vorurteilsbewusste Haltung ist für sie kennzeichnend bzw. wird angestrebt, so dass Offenheit, Toleranz, demokratische Prinzipien und Genderbewusstsein ganz selbstverständlich in den Grundsätzen allen pädagogischen Handelns integriert sind. Andere religiöse Bekenntnisse, unterschiedliche kulturelle Herkünfte, individuelle Wertvorstellungen und alternative Lebensformen werden geachtet, soweit sie die Grundsätze nicht in Frage stellen.

### 3. Evangelisches Profil \*



#### Konkretion

#### Profilierende Merkmale evangelischer Kindertageseinrichtungen

##### Einrichtungsleitungen und pädagogische Fachkräfte zeigen Profil:

- Sie stehen für hohe Fachlichkeit einer zeitgemäßen Pädagogik und Religionspädagogik.
- Sie haben grundlegende Kenntnisse über zentrale Elemente der christlichen Glaubens-tradition bzw. Überlieferung.
- Sie wissen um die evangelischen Sakramente, Feiertage, deren Bedeutung und können konfessionell differenzieren.
- Sie gestalten den religiösen Bildungsauftrag ko-konstruktiv mit religionspädagogischen Impulsen, religionssensibler Wahrnehmung und mit Deutungskompetenz.
- Sie sind auskunftsfähig zur Ausgestaltung alltagsintegrierter Religionspädagogik und zum profilierten Selbstverständnis evangelischer Kitas.
- Sie reflektieren die im pädagogischen Alltag und im Miteinander gelebten Werte und set-zen sich mit Fragen von Identifikation und Haltung aktiv auseinander.
- Sie integrieren spirituelle und religiöse Dimensionen auch in die kollegiale Gemeinschaft.
- Im Sinne des lebenslangen Lernens qualifizieren sie sich auch für religionspädagogische Aufgaben und erweitern ihre elementarpädagogische, religionspädagogische und metho-dische Kompetenz durch Qualifizierung/Fortbildung.
- In einer religiös diversen Gesellschaft greifen sie Fragen zu Religionen, Religiosität, Glau-ben und zu zentralen Lebensfragen auf.
- Sie gestalten ihren Auftrag in einer Gemeinschaft der Vielfalt, greifen die Dimensionen der Diversität konzeptionell auf und unterstützen einen interpersonalen, interdisziplinären, in-terreligiösen und interkulturellen Austausch.
- Sie agieren eingebunden in kirchengemeindliche Strukturen und bringen sich in koopera-tiver Abstimmung in das kirchengemeindliche Geschehen ein. Dabei ist der Sozialraum gut im Blick.

##### Aufwachsen in einer evangelischen Kita:

- Kinder erfahren sich in ihrer Einzigartigkeit und Individualität gesehen und geachtet.
- Kinder haben ein verlässliches Beziehungsangebot. Sie fühlen sich sicher und können auf dieser Basis Beziehungen eingehen. Pädagogische Fachkräfte wissen um die Bedeutung von Vertrauen und Bindung als Grundpfeiler religiöser Sozialisation. Die Kinder erleben sie im Dialog authentisch, reflektiert und in Glaubensfragen sprachfähig.
- Kinder erfahren sich als selbstwirksam. Ihre Meinung und ihre Entscheidungen haben Ge-wicht. Mitbestimmung und Teilhabe werden im pädagogischen Alltag gelebt.
- Sie werden sensibilisiert dafür, das Leben als Geschenk zu verstehen und ein Empfinden für das „Unverfügbare“ zu entwickeln.
- Die Achtung vor den Mitmenschen und vor der gesamten göttlichen Schöpfung lernen sie im täglichen sorgsamem Umgang miteinander, mit Pflanzen und Tieren.
- Kindern wird das Recht auf religiöse Bildung zugesagt und zugestanden. Religiöse Selbst-bestimmung (*Erfahrung von Anerkennung, Erleben von Selbstwirksamkeit, Freiraum zur Persönlichkeitsentwicklung*) und (positive) Religionsfreiheit werden für Kinder gewährleis-tet, indem ihre religiösen Anliegen wahrgenommen und aufgegriffen werden.

### 3. Evangelisches Profil \*



- Die eigene Auseinandersetzung mit ihren Lebensthemen und existentiellen Fragen wird durch implizite Religionspädagogik wertgeschätzt und durch explizite Angebote vertieft.
- Sie lernen einen Kanon biblischer Erzählungen kennen und sind eingeladen, sich mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und ihrer Beziehung zu Gott zu identifizieren.
- Sie haben die Möglichkeit zu einer ersten Auseinandersetzung mit Zeichen, Symbolen und Deutungsangeboten und werden hingeführt, eigene religiösen Ausdrucksformen für sich zu entdecken.
- Sie erleben liturgische Vollzüge und Rituale in der Gemeinschaft und als Gemeinschaftserlebnis. Feste im Kirchenjahr/Jahreskreis können so als sinnstiftend erlebt und gemeinschaftsfördernd gefeiert werden.
- Ein aktiv gestalteter, interreligiöser Austausch spiegelt die Vielfalt der in der Kita-Gemeinschaft vertretenen Religionen und Konfessionen der Familien. Die Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Unbekannten, mit Toleranz und Respekt wird durch Dialog und Begegnung professionell begleitet und moderiert. Identitätsbildung wird gefördert.

#### **Gelebte Erziehungspartnerschaft in einer evangelischen Kita:**

- Fachkräfte und Eltern verstehen sich als Partner\*innen in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Sie wirken in gegenseitiger Wertschätzung und in der Kommunikation auf Augenhöhe zusammen.
- Mit Anmeldung ihres Kindes in einer evangelischen Kita ist Eltern das Profil der Einrichtung, deren konzeptionelle Ausrichtung und pädagogische Praxis bekannt und ein kontinuierlicher, entwicklungsbegleitender Austausch ist verabredet.
- Mit Einblick in das integrierte religionspädagogische Konzept und die Dimensionen religiöser Bildung ist Eltern bekannt, dass sie in Kita und Gemeinde Dialogpartner\*innen für religiöse Fragen und existenzielle Lebensthemen finden.
- Eltern erhalten Anregung für religiöse Erziehung in der Familie und finden Unterstützung durch kompetente Ansprechpartner\*innen.
- Eltern erleben die Kita als Ort der Vielfalt mit Offenheit für einen interreligiösen Dialog und Engagement gegen Ausgrenzung.
- Fachkräfte wissen um die gesellschaftlichen Herausforderungen und individuellen Anliegen und Bedarfe junger Familien und die Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mütter und Väter erleben einen sensiblen, vertrauensvollen Umgang mit ihren Ängsten und Sorgen.
- Eltern sind eingeladen, sich als Teil der Kita-Gemeinschaft und Kirchengemeinde zu fühlen, Interessen anzumelden, mitzugestalten, Kontakte zu knüpfen, Vertrautes wiederzufinden und Neues kennenzulernen oder einzubringen.

#### **Evangelische Kirchengemeinden zeigen Profil:**

- Kirchliche Kita-Träger übernehmen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Sie zeigen sich als verlässliche Partner\*innen, gewährleisten eine hohe Qualität pädagogischer und religionspädagogischer Arbeit und machen sich für ein „Gutes Aufwachsen mit Gott“ stark.
- Kindertageseinrichtungen sind ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde. Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden wissen um ihren gemeinsamen und ihren spezifischen Auftrag sowie ihre Kompetenzen. Ihre Leitbilder beziehen sich aufeinander. Eine

### 3. Evangelisches Profil \*



regelhafte Kommunikation ist verankert, Ansprechpartner\*innen sind benannt und bekannt. Die Erwartungen aneinander, Chancen der Zusammenarbeit und besondere Interessen werden thematisiert und abgestimmt.

- Vertreter\*innen der Kirchengemeinden engagieren sich in der Entwicklung des religionspädagogischen Konzepts der Kita und bei der Ausgestaltung der religionspädagogischen Praxis und unterstützen diese darin, das Profil der Einrichtung öffentlich bekannt zu machen.
- Kindertageseinrichtungen und Kirchengemeinden nehmen sich in ihrem Engagement gegenseitig wahr, wissen und profitieren voneinander. Sie stärken sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig.
- Kinder und Eltern lernen über die Kindertageseinrichtung die Kirchengemeinde als diakonische, verkündigende, kommunikative und feiernde Gemeinde (neu) kennen.